

Das Positionspapier der Schüler Union Nordhausen

1. Die Schule

1.1 Wir stehen für bundesweit gleiche Standards in der Bildung. Bildung als Ländersache ist ein Relikt längst vergangener Zeiten. Wir fürchten heute nicht mehr den Missbrauch einer zentralisierten Bildung. Wir sehen die Möglichkeiten die ein Zentralismus bietet: Ein einheitliches, gut ausgebautes, bundesweites Bildungssystem bringt alle Schüler auf ein gemeinsames hohes Niveau, sodass jedem die gleichen Chancen gewährt werden können. Außerdem sollte es Ziel sein, dass Deutschland im internationalen Vergleich wieder besser abschneidet. Das kann nicht gewährleistet sein, wenn jedes Bundesland seine eigenen Systeme umsetzen will; gemeinsam können wir mehr erreichen.

1.2 Wir sprechen uns gegen den Stundenausfall aus. Die Schüler müssen umfänglich und allgemein gebildet werden. Dabei ist es nicht hinnehmbar, dass Lücken in dieser angestrebten Bildung entstehen. Wir vermuten, dass diese bei dem derzeitigen enormen Stundenausfall, der vermutlich aufgrund des wachsenden Lehrermangels (1.3) schlimmer wird, entstehen. Dem Stundenausfall muss unbedingt entgegengewirkt werden.

1.3 Der grassierende Lehrermangel muss bekämpft werden. Der Mangel an Lehrkräften ist der Hauptgrund für den Stundenausfall. Nur über die Bewältigung des Lehrermangels kann der Stundenausfall bekämpft und eine vollumfängliche Bildung gewährleistet werden. Deshalb müssen Lösungen gefunden werden, um mehr Lehrpersonal zu generieren. Sei es über die Optimierung des Lehrersatzpools, der übrigens selbst nur versucht dem eigentlichen Problem entgegenzuwirken, die Problematik aber nicht löst, die Verbesserung der Attraktivität des Berufs des Lehrers und des Studiums.

1.4 Wir sprechen uns gegen Schulschließungen aufgrund pauschal festgelegter Mindestgrößen aus. Wir wollen aber keine Garantie für das Nicht-Eintreten von Schulschließungen und -zusammenlegungen geben. Wenn es logistisch und ökonomisch nötig und persönlich vertretbar ist, halten wir derartige Maßnahmen für günstig.

1.5 Wir sprechen uns für die Inklusion aus. Wir erhoffen uns davon eine Integration von Menschen mit Behinderung in die breite Gesellschaft. Wir möchten damit auch Ressentiments und Vorurteile gegenüber diesen Personen abbauen. Wir fordern aber auch geschultes Lehrpersonal, dass auf die besonderen Anforderungen vorbereitet ist; der Lernerfolg muss weiterhin gewährleistet bleiben. Die Schulen müssen auch mit baulichen Maßnahmen an die besonderen Bedürfnisse der Schüler angepasst werden. Außerdem muss der Transport gewährleistet werden.

1.6 Wir unterstützen das Konzept von Gemeinschafts- und Gesamtschulen, da sie aus unserer Sicht die Vorteile von Inklusionsmaßnahmen beinhalten und Schulschließungen vorbeugen; damit gelten natürlich auch die gleichen Bedingungen. Ein solches Schulkonzept kann nur durchgesetzt werden, wenn die Lehrkräfte auf die unterschiedlichen Anforderungen der Schüler vorbereitet sind und der optimale Lernerfolg für jeden Schüler gewährleistet sein kann. Einen flexiblen Stufenlehrer lehnen wir jedoch ab.

1.7 Moderne Technik ist heute essentiell in allen Bereichen des Alltags- und Berufsleben. Der Umgang mit Computern und Programmen gehört mittlerweile oft zu Kernfertigkeiten. Wir sprechen uns deswegen für eine umfassende Ausstattung aller Schulen mit moderner Technik aus. Die Menge und Art der Technik sowie der Programme und zu vermittelnden Fähigkeiten sollen den Lehreinrichtungen angepasst werden.

1.8 Wir stehen für eine umfassende technische Ausbildung der Lehrer. Sie müssen mit dem Computer und grundlegenden Programmen vertraut sein, damit sie den Schülern

Schlüsselkompetenzen in diesem Bereich vermitteln können. Es muss sichergestellt werden, dass die Schüler mit moderner Technik zurechtkommen. Ohne diese Fertigkeiten sinken ihre Chancen und Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Dabei gehört zur Medienkompetenz nicht nur die reine Anwendung verschiedener Medien, sondern auch die Erziehung zum korrekten Umgang. Den Schülern muss das richtige Verhalten im Internet und sozialen Medien gezeigt werden, um ihrer Sicherheit und die anderer zu gewährleisten.

1.9 Wir sprechen uns für einen „digitalen Hausmeister“ aus, der die technischen Systeme der Schulen wartet und prüft.

1.10 Wir sprechen uns für ein Lehrer-Schüler-E-Mail System aus. Schüler sollen die Möglichkeit haben bei Fragen und Problemen ihre Lehrer kontaktieren zu können. Wir sind außerdem für den einheitlichen Ausbau der Schul-Homepages. Diese sollen die Stundenpläne, Informationen zu Lehrerausfall und Noten zugänglich machen.

1.11 Wir würden es begrüßen, wenn mehr Informationsveranstaltungen zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen in der Schule stattfinden würden. Der Unterricht kann diese nämlich nur begrenzt integrieren und abdecken. Wir halten es allerdings für wichtig, dass alle Schüler über aktuelle Themen informiert sind.

1.12 Wir sprechen uns für eine Verpflichtung der Schulen zur Erstellung von Sicherheitskonzepten aus. Diese sollen nicht nur die Feuerschutzübungen umfassen, sondern auch Vorgehensweisen bei Amokläufen und anderen. Die zu erstellenden Pläne sollen sich nach dem Bedarf richten. Es gilt die Sicherheit der Schüler zu garantieren.

1.13 Wir stehen für eine Förderung von Schulpartnerschaften. In diesem Rahmen sollen auch Austauschprogramme stattfinden, die direkt mit den Schulen zusammenhängen.

1.14 Wir sprechen uns gegen Methoden und Methodenmix in der Grundschule wie das „Schreiben nach Gehör“ aus. Des Weiteren wollen fordern wir die Benotung der Schüler bereits in der Grundschule. Es ist wichtig, dass die Kinder ausreichend gebildet sind, damit bei Ankunft an weiterführenden Schulen kein Defizit entsteht.

2. Ausbildung, Beruf und Studium

2.1 Wir sprechen uns für eine weitreichende Berufs- und Studienorientierung während der Schulzeit aus. Eine Eingrenzung des Berufs- beziehungsweise Studienfeldes, für welches man nach Vorlieben und Fähigkeiten geeignet ist, kann bei der späteren Berufs- oder Studienwahl helfen, eine geeignete Stelle zu finden. Hierbei sei darauf hingewiesen, dass auch das Handwerk nicht vernachlässigt werden sollte; hier sehen wir großen Ausbaubedarf. Das Handwerk muss wieder gestärkt werden.

2.2 Wir halten die Idee der Schulpraktika für sehr nützlich. Es werden erste Einblicke in das echte Arbeitsleben gewonnen, die Schüler erhalten praktische Erfahrungen und lernen ihre Fähigkeiten und Vorlieben auf andere Weise kennen. Das alles hilft bei der späteren Berufs- beziehungsweise Studienwahl. Deswegen wollen wir so viel Zeit wie möglich für Schulpraktika erhalten.

2.3 Wir unterstützen das duale Ausbildungssystem. Die Ausbildungsvergütung verschafft eine gewisse Unabhängigkeit und macht die Ausbildung für Auszubildende attraktiv.

2.4 Wir würden eine Anpassung des BAföG im Sinne der Geförderten begrüßen.

2.5 Unternehmen und Firmen sollen enger mit den Schulen zusammenarbeiten. Ein Aushang in den Schulen, der Jobangebote bei regionalen Arbeitgebern für Schüler anzeigt, wäre wünschenswert.

2.6 Wir wünschen uns an jeder weiterführenden Schule eine Haushalts-AG. In dieser sollen die Schüler auf das Leben nach der Schule, das selbstständige Leben, vorbereitet werden. Dabei sollen Inhalte von Steuererklärung machen bis hin zu Waschmaschine bedienen integriert werden.

3. Freizeit, Transport und Sonstiges

3.1 Wir sprechen uns für mehr Abendveranstaltungen für Jugendliche aus, sowohl in der Stadt als auch auf dem Land. Den Jugendlichen sollten generell mehr Räume geschaffen werden, in denen sie sich treffen können. Geschieht dies nicht, suchen sie sich Plätze. An diesen ecken die Jungen oft mit Anwohnern an, es führt zu vermeidbaren Konflikten. Es wäre wünschenswert, Versammlungsräume oder öffentliche Räume zu schaffen. Außerdem wünschen sich auch Kinder mehr Veranstaltungen.

3.2 Wir sprechen uns für ein Schülerticket im Landkreis Nordhausen aus. Die Preise für die Tickets sollen schülerfreundlich sein.

3.3 Wir stehen für eine kostenlose Schülerbeförderung. Jeder Schüler von 1. - 13. Klasse soll Anspruch haben auf freien Transport mit dem Bus zur Schule und von ihr hinweg.

3.4 Wir stehen für eine Erweiterung des Radfahrnetzes im Landkreis Nordhausen, insbesondere im ländlichen Raum. Jugendliche sind selbstständiger und weniger auf ihre Eltern angewiesen, können sich somit auch mit ihren Freunden aus anderen Dörfern treffen. Zudem wird uns eine Möglichkeit gegeben, uns zu bewegen.

3.5 Wir tolerieren keine Art des Mobblings. Dem Mobbing muss in jedweder Weise entgegengewirkt werden. Seine Entstehung muss über Projekte und Seminare zur Sensibilisierung gegenüber Mobbing, gemeinsamen Aktionen, die den Klassenzusammenhalt stärken und seine Existenz über kompetente Hilfe bei bereits bestehendem Mobbing eingedämmt werden.

3.6 Wir setzen uns für ein erhöhtes Umweltbewusstsein unter Kindern und Jugendlichen ein. Kann bei den Kindern schon früh die Liebe für die Natur geweckt werden, sind sie später eher bereit diese zu schützen; Umweltschutz wird so leichter fallen.

3.7 Die Schüler sollten zu einem gesünderen Lebensstil herangezogen. Damit muss bereits in der Grundschule begonnen werden. Es muss gesundes Essen in der Schule angeboten und im Unterricht eine gesunde Lebensweise aufgezeigt und erklärt werden.

3.8 Die Schüler Union spricht sich gegen den missbrauchenden Konsum von Alkohol und generellem Konsum von Zigaretten und illegalen Drogen durch Jugendliche aus. Ein Verfall in eine Abhängigkeit kann die Zukunft der Jugendlichen schon früh ruinieren, oft sind Ihnen diese und weitere Risiken nicht bewusst. Über Präventions- und Aufklärungsprogramme müssen diese geschützt werden.

3.9 Wir unterstützen die Errichtung eines Jugendparlamentes für den Landkreis Nordhausen. Den Jugendlichen soll die Möglichkeit geschaffen werden, sich für die Interessen ihrer Altersgenossen einzusetzen.